

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gummischeibe wirkt dabei wesentlich mit, denn nach dem sorgfältigen Einsetzen einer genau passenden, gut schließenden Scheibe war der Übelstand behoben.

In einem anderen Fall stand das Kloset ungefähr neben dem etwa $1\frac{1}{2}$ m Druck ausübenden Reservoir. Von großem Druck als Ursache des Schlagens konnte also keine Rede sein und dennoch machte sich bei Öffnen des Hahnes ein minutenlang anhaltendes Klappern des Ventils bemerklich, wobei fortwährend ein sehr feiner Wasserstrahl ins Klosetbecken drang, und welches nur aufhörte, wenn man energisch auf den Knopf zum Herablassen der Klappe drückte.

Auch hier war der Übelstand gehoben, nachdem die Ventilscheibe, welche übrigens anscheinend gar nicht verletzt war, durch eine neue ersetzt wurde.

Bei all diesen Fällen ist es ziemlich selbstverständlich, daß die endliche Abhilfe nur nach mehrfachem Probieren und eigentlich planlosen Versuchen gefunden wurde, und es geschieht diese Mitteilung hier eben deshalb, um darauf aufmerksam zu machen, daß in erster Linie die sorgfältige Revision oder vielmehr, weil diese in solchen schwierigen Fällen selten zu einem Resultat führt, die sofortige Erneuerung der Ventilscheibe erforderlich ist.

Dasselbe Resultat erzielt man auch beim Schlagen von Schwimmerhähnen, obwohl man sehr leicht versucht ist zu glauben, es käme von den Schwankungen des anfangs in vollem Strome ins Reservoir gedrunghenen Wassers her, welches die Kugel in Bewegung hält.

Die Schwimmerhähne verursachen übrigens noch ein anderes Geräusch, welches ebenso unerträglich ist, obwohl sehr viele Installateure meinen, es sei absolut nicht zu vermeiden. Weil nämlich die Kugel allmählich mit dem Niveau des einlaufenden Wassers steigt, wobei sich der Hahn immer mehr schließt, so kommt das Wasser zuletzt nur tropfenweise oder in ganz dünnem Strahl, und bei einigermaßen hohem Druck ruft dies ein durchdringendes Zischen hervor, welches auch minutenlang anhält, und dadurch, daß der Ton aus einem bedeckten, kleinen Metallreservoir — wie es bei Klosetleitung üblich ist — herausdringt, an Intensität eher zu- als abnimmt.

Um dieses Geräusch zu vermeiden, wendet man zunächst sogenannte „stille Schwimmer“ an. Das Auslaufrohr derselben ist unter den Wasserspiegel geführt, so daß der Zufluß von einer gewissen Höhe des Wasserstandes an unter Wasser erfolgt. In einem darauf bezüglichen Patente neuen Datums ist das Ausflußrohr bis auf den Boden des Reservoirs verlängert und an den Seiten unterhalb des Wasserspiegels siebartig durchlöchert. Aber auch hier hängt der Erfolg nicht allein davon ab, ob das Rohr unter den Wasserspiegel taucht. Man kann die Zeitdauer, innerhalb deren ein Schwimmerhahn schließt, erheblich beschränken durch richtiges Biegen des Hebels. Dann aber auch muß man die Führung des Ventils kontrollieren, ob dasselbe nicht etwa schieflschließt, weil es zu lose geht. Durch ungleichmäßige Bewegung des Ventils wird dasselbe oft auf einer Seite anliegen, während die andere Seite noch einen Spalt offen läßt, welcher dann dieses Zischen begünstigt. Bei allerseitsmäßigem Schluß kommt dies nicht so leicht vor.

Dann beobachte man auch hier die Gummi- oder Lederventilscheibe. (Beiläufig bemerkt, ist Gummi für Schwimmerhähne immer besser als Leder, weil es leichter und elastischer ist.) Wenn sich bei lang benutzter Ventilscheibe der Ventilsitz so scharf in der Scheibe markiert hat, daß ein Rand entstanden ist, so erzeugt dieser ein

viel anhaltenderes Zischen, indem die Erhöhung des Wasser schon am starken Zufluß hindert, bevor ein eigentlicher Schluß stattfinden kann.

Eine neue, glatte und elastische Ventilscheibe wird hier sofort dem Übelstande abhelfen. *Carl Demmel.*

Lokale Baunotizen.

Einige Worte an den neuen Herrn Bürgermeister in Linz. Anlässlich der Ernennung des Vizebürgermeisters Herrn Dr. Franz Dinghofer zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz, sei uns als baufachliches Organ gestattet, im Interesse der Bauindustrie einige beherzigende Worte an den neuen Vorstand der Stadtverwaltung zu richten: 1. Der neue Herr Bürgermeister möge, wie sein Amtsvorgänger, stets bestrebt sein, die bauliche Entwicklung der Landeshauptstadt Linz fördern zu helfen. 2. Der neue Herr Bürgermeister möge die Anordnung treffen, daß Ausschreibungen für städtische Bauausführungen in etwas schnellerem Tempo als bisher zur Veröffentlichung gelangen, da jeder Tag, der in der jetzigen bauarmen Zeit verloren geht, von den Bauindustriellen schwer empfunden wird. 3. Der neue Herr Bürgermeister möchte trachten, daß in den neuen Bauvorschriften Erleichterungen aufgenommen werden, da sich von diesen ein Wiedererwachen der Baulust erwarten läßt. Der neue Herr Bürgermeister als Doktor juris bildet mit seinen zwei Amtskollegen den Vizebürgermeistern Herren A. Beyer als Kaufmann und Georg Eckl als Techniker ein selten zusammentreffendes günstiges Trio, von dem sich in juristischen, geschäftlichen und technischen Angelegenheiten fachliche Urteile erwarten lassen, die auf die Beschlußfassung mancher wichtiger Gegenstände im Gemeinderate günstig einwirken können. Wir hoffen daher das Beste von dem neuen Herrn Bürgermeister und werden dessen Wirksamkeit stets mit Aufmerksamkeit verfolgen. *Kornhoffer.*

Errichtung einer Kinderbewahranstalt. Die Allgemeine Sparkasse in Linz hat beschlossen, außer den Arbeiterhäusern auch den Bau einer Kinderbewahranstalt nebst Volksbad zur Ausführung bringen zu lassen.

Promenadebänke im Linzer Volksgarten. Über die im städtischen Volksgarten aufgestellten Promenadebänke wird Klage geführt, daß dieselben, trotzdem sie vor nicht langer Zeit gestrichen wurden, so abgeschunden aussehen, als ob sie schon Jahre lang keiner Instandhaltung unterzogen worden wären. Man hat eben eine schlechte Farbe genommen, meint man, doch ist diese Meinung nicht stichhältig, da Ruhebänke im Freien allen Unbilden der Witterung ausgesetzt sind und auch durch den Mutwillen und Unverstand der kleinen und großen Kinder häufig viel zu leiden haben. Schon das Aufsteigen und Abrutschen der Kleinen beschädigt den Anstrich der Bänke derart, daß sie bald schmutzig und abgeschaben aussehen. Um hier Wandel zu schaffen, müßte ein eigener Wächter aufgenommen werden, dessen Kosten sich aber im Verhältnis zu einem jährlichen Neuanstrich nicht verlohnen würde.

Zum Gerichtshausbau in Urfahr. In der letzten Gemeindeausschußsitzung in Urfahr teilte der Bürgermeister Dr. Heinrich Hinsenkamp das Ergebnis seiner Intervention in Wien wegen des Gerichtshausbaues mit, wonach die Detailpläne bereits in Arbeit sind und die Ausschreibung des Baues spätestens im kommenden Winter erfolgen wird.